Abrechnung oder Aufmunterung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **65 (1986)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-340372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landfrieden riskieren?

Die Katastrophe von Tschernobyl, die eilfertig von den politischen Sprachlehrern in der Schweiz zum Stör- und Unfall verniedlicht wurde, zwingt uns mit aller gebotenen Eile den Ausstieg aus der Atomenergie voranzutreiben. Der Nordwestschweiz kommt dabei eine besondere Aufgabe zu. Sie hat in erster Linie das Atomkraftwerk Kaiseraugst zu verhindern. Während bald 15 Jahren kampferprobt, ist sie jedoch mehr denn je auf Hilfe aus der ganzen Schweiz angewiesen.

In einem Leserbrief an den Zürcher «Tages-Anzeiger» schreibt ein Fritz Ganser aus Riehen (BS): «Wenn Kaiseraugst gebaut wird, werde ich auf Landesväter und -mütter verzichten, die mich notfalls verseuchen wollen, und mich mit aller Vehemenz für den Austritt der Nordwestschweiz aus der Eidgenossenschaft einsetzen. Es hat eben alles seinen Preis.» Solche und ähnliche Äusserungen sind das Resultat und die Antwort auf die Arroganz und Ignoranz der Bundesräte Alphons Egli und Leon Schlumpf. Wir wollen uns keine Illusionen machen: bei der Atomwirtschaft und den über 130 Parlamentariern und Sympathisanten, die ihnen in den eidgenössischen Räten politisch zur Seite stehen, hat Tschernobyl keine Umkehr eingeleitet. Die Atomtragödie – denn darum handelt es sich – in der Ukraine ist für sie in allererster Linie ein Informationsproblem. Nicht die Möglichkeit einer nächsten Katastrophe auszuschalten ist ihr Ziel. Ihnen genügt, das «nächste Mal» besser informiert zu sein. Auch will man die Alarmanlagen und Katastrophenpläne verbessern, nur ja nicht eine Katastrophe ganz ausschliessen. Bevor ihnen und ihren Kindern nicht die Haut sichtbar vom Körper schmilzt, werden sie nichts begreifen.

Die Atomtechnologie hat einen tiefen Graben in die Bevölkerung gerissen, sie in zwei Lager gespalten. Das wird der Schweiz auf die Dauer nicht gut bekommen. In der Nordwestschweiz steigen die separatistischen Tendenzen nicht erst seit Tschernobyl. Sie sind schon seit einiger Zeit spürbar. Jetzt werden sie zum ersten Mal auch da und dort ausgesprochen. Zweimal wurde die Nordwestschweiz von der übrigen Bevölkerung bzw. von ihrer schweigenden Mehrheit im Stich gelassen. Auch wenn heute Umfragen ergeben, dass eine weitere Volksabstimmung zum jetzigen Zeitpunkt einen Ausstieg aus der Atomenergie ermöglichen würde, so mache man sich auch keine Illusionen. Wir haben erlebt, wie das einst propagierte Energiesparen von der politischen Traktandenliste gestrichen wurde! Wir haben auch erlebt, wie das Waldsterben im Bewusstsein der Öffentlichkeit dank einer willfährigen Presse durch das Asylantenproblem ersetzt wurde.

Die Möglichkeiten zu einem Ausstieg aus der Atomenergie sind zahlreich. Von heute auf morgen steigen wir nicht aus, aber bis ins Jahr 2010 lässt sich der Ausstieg ohne wirtschaftlichen Schaden bewerkstelligen. Die Schweden sind bereits auf diesem Weg.

Inzwischen aber droht der Nordwestschweiz das Atomkraftwerk Kaiseraugst. Die Betreiber haben auch im Zusammenhang mit Tschernobyl keinen Zweifel gelasssen, dass sie 1989 spätestens mit dem Bau beginnen werden. Die Bundesräte Egli und Schlumpf fungierten als verbale Schrittmacher. Ihnen muss man sagen, dass sie mutwillig den Landfrieden riskieren. Mehr denn je.

Toya Maissen

Abrechnung oder Aufmunterung

Aufmunterung nennen es die einen, Abrechnung die anderen. Es geht um das neue Buch von Rudolf H. Strahm, das der ehemalige SPS-Zentralsekretär nur wenige Monate nach seinem Ausscheiden aus der Berner SPS-Zentrale veröffentlicht. Das Buch ist wohl das eine wie das andere, Strahm wünscht sich über seine sozialdemokratischen Entwürfe für die Zukunft eine breite Diskussion an der Basis. Die «Rote Revue» ist gerne bereit, ihn dabei zu unterstützen. So wird in der Doppelnummer im Sommer in erster Linie Strahms Buch diskutiert. Bisher haben zwar erst vier Autoren fest zugesagt. Wir hoffen, dass andere noch hinzukommen. *Redaktionsschluss ist allerspätestens der 15. Juni.* Selbstverständlich kann die Diskussion auch im September und später weitergeführt werden. Wünschenswert wäre es, wenn Strahms Analyse und Zukunftsvorstellungen noch ergänzt würden.

Zum Einstieg in die Diskussion veröffentlichen wir das Nachwort des ehemaligen Ritschard-Beraters Peter Hablützel, das eine eigentliche Laudatio auf Rudolf H. Strahm enthält.

Die Redaktion